

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, S.Theol.Prof.Past.Ulric.& Scholarchæ Predigten über die Sonn= und Fest=Tags=Episteln / Nebst einer Vorrede vom erbaulichen ...

Francke, August Hermann

Halle, 1741

Textus. I Cor. XIII. tot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

|TEXTVS.

I Cor. XIII. tot.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnisse, und alle Erkänntniß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Zaabe den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht, wenns unrecht zugehet, sie freuet sich aber, wenns recht zugehet. Sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen aufhören werden, und das Erkänntniß aufhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge; da ich aber ein Mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise; denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey; aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

Seyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOTT zu einem süßen Geruch. Dieses, Geliebte in dem Herrn, sind Worte des Apostels Pauli Ephes. 5, 1. 2. Er ermahnet darinnen, wie er auch sonst in allen Briefen pfleget, zur Liebe; stellet aber darinnen Gott selbst und seinen Sohn, Christum Jesum, zum Muster der Nachfolge vor: So seydt nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe. Worinnen soll man denn GOTT nachfolgen, und worinnen hat GOTT uns ein

ein Exempel seiner Liebe gegeben, welches wir uns allewege vor Augen stellen sollen? Gleichwie, sagt er, Christus uns geliebet hat. Worinnen ist denn das offenbar worden? Darinnen, daß er sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opfer. Eine grössere Liebe möchte er nicht beweisen. Denn so iemand sich selbst dargiebet, so bleibet nichts übrig, worinnen er noch eine Liebe beweisen könnte, die da höher, grösser und herrlicher wäre. Indem er aber sich selbst für uns dargegeben, so hat er mit der Dargebung seines Leibes, als mit der Vollendung des einigen Opfers, welches nöthig war, daß es geleistet wurde, für aller Welt Sünde genug gethan, den Zorn Gottes gestillet, alle unsere Sünden bezahlet, und Gott hat den süßen und lieblichen Geruch dieses Opfers gerochen, von welchem das Opfer Noa, welches er Gott nach der Sündfluth brachte, ein Vorbild war.

So sehen wir denn, daß von der Liebe unsers Heylandes, die er in der Darlegung und Dargebung seines Lebens bewiesen, dieses die Frucht sey, die bey uns gefunden und erkant werden soll, daß wir in solcher Liebe seine Nachfolger werden. Und das ist es denn, was man insgemein pfleget Christliche Liebe zu nennen, welche zwar dem Namen nach unter denen, die sich Christen nennen, bekant ist, aber ihrer Kraft, ihrer Eigenschaft, ihrer Vortrefflichkeit und Würde nach noch sehr unbekant bleibet. Damit wir denn dieselbe so verstehen mögen, wie sie die Nachfolge Gottes und Jesu Christi mit sich bringet, so wollen wir voriezo das 13. Cap. der 1. Epistel an die Corinthier dergestalt uns zu Nutz machen, daß aus demselben gehandelt werde

Von der Christlichen Liebe

I. Nothwendigkeit,

II. Vortrefflichkeit.

Du getreuer Heyland Jesu Christe, laß denn diese Stunde dazu gesegnet seyn an unser aller Herzen, daß wir uns erkennen mögen, in welchem Zustande unsere Seelen vor deinen heiligen Augen sich finden, ob in uns die Feindschaft gegen GOTT, welche wir von Natur haben, herrsche, oder ob dein Reich, welches ein Reich der Liebe ist, in unsern Herzen aufgerichtet sey. Und wenn du uns denn zeigest, welches der rechten wahren Christlichen Liebe Nothwendigkeit und Vortrefflichkeit sey, so neige dahin unsere Herzen ganz und gar, daß dieselbe Liebe durch die Kraft und Wirkung deines Heiligen Geistes in uns gewircket werden möge, auf daß hinfort wir in derselben vor deinem Angesicht stets, ja ewig erfunden werden. Amen.